

Weltanschauung.

Wenn wir im Deutschen einem konkreten oder abstrakten Begriffe die vier Buchstaben *Welt-* voransetzen, so denken wir uns dabei nicht immer dasselbe; nicht einmal immer etwas Großes. Ich möchte vier Bedeutungen der Vorsilbe *Welt* unterscheiden. *Welt* bezeichnet zunächst das *Weltall*, den *Weltbau*, und weil wir von diesem Weltall nur einige genaue Kenntnisse unseres Sonnensystems und viel ungenauere Kenntnisse der übrigen Tatsachen haben, so gehört
5 *Welt* in diesem Sinne der astronomischen Welt an; so sprechen wir von einer *Weltachse*, von den *Weltkörpern*. Zweitens denken wir bei *Welt* ausschließlich an unsere Erde; den Übergang bildet der Begriff *Weltgegend* oder Himmelsgegend, bei welchem wir zumeist die Richtungen der irdischen Windrose vorstellen. Ganz scharf ist diese Gleichsetzung von Welt und Erde nicht zu nehmen; besonders oft sind nur die Menschen der Erde gemeint, so in den Koppelungen *Weltgeschichte*, *Weltalter*, *Weltgericht* und *Weltbürger*; fast nur an den Erdball denkt man bei *Weltmeer*
10 (ursprünglich das eine Weltmeer ohne Plural, der Okeanos) und *Weltteil*; *weltberühmt* heißt ungefähr: auf der ganzen Erde oder bei allen Menschen berühmt.

Drittens wird der Begriff noch enger, wenn man unter *Welt* nur einen Teil der Menschen und ihres Treibens versteht; im Mittelalter bezeichnete *Frau Welt* etwa das törichte Treiben der irdisch gesinnten Menschen überhaupt, später *Welt* (le monde) das Treiben der Oberschicht, der obern Zehntausend. Zu diesen Gruppen gehören die Koppelungen
15 *Weltlauf*, *Weltklugheit*, *Weltmann*, *Weltkind*, auch wohl einst *Weltpriester*.

Ganz unbestimmt und verstiegen scheinen mir nun noch über das Bild der ersten Begriffsgruppe diejenigen Koppelungen hinauszugehen, welche die *Gesamtheit* des Denkens ausdrücken wollen: *Weltgeist* und *Weltseele* für den objektiven Gesamtgeist, *Weltweiser*, *Weltweisheit* und *Weltanschauung* für den subjektiven Gesamtgeist.

Von allen diesen Worten ist gegenwärtig keines so im Schwange wie: Weltanschauung. Der müßte schon ein ganz
20 armseliger Tropf sein, wer heutzutage nicht seine eigene Weltanschauung hätte. Ich glaube aber schon (Kr. d. Spr. I² S. 538 und III 235) gezeigt zu haben, daß nicht nur die Weltanschauung des schlichtesten Mannes aus dem Volke, sondern auch die Weltanschauung des Dichters und Denkers identisch sei mit seinem Sprachvorrat und seinem Sprachgebrauch, daß wir diese Sprachbereitschaft oder Weltanschauung nicht immer ganz beisammen haben, daß die Weltanschauung eines Menschen von seiner allgemeinen und von seiner augenblicklichen Seelensituation abhänge. In
25 diesem Sinne darf man freilich sagen, daß jeder Tropf seine eigene Weltanschauung habe, in seiner Individualsprache nämlich.
(380 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/mauthner/phil-bd2/chap089.html>